

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
1918**

137 (15.6.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-86571](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-86571)

# Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochenszeitung, Samstagsausgabe), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,42 Mark; zweimonatlich 2,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 2,28 Mark; einmonatlich 1,00 Mark, durch die Post frei ins Haus 1,14 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probenummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile und deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Restlamelle 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

(Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beigefügt.)

Nr. 137. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. Postfachkonto: Hannover 7908.

Behta, Samstag, 15. Juni 1918.

Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Warelmann, Alsterstr. 51, Fernspr. 1032. 85. Jahrgang

## Das 30jährige Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms.

Am heutigen Tage begeht das deutsche Volk in aller Stille, aber darum nicht mit geringerer Warmherzigkeit und Dankbarkeit einen patriotischen Gedenktag: des Kaisers dreißigjähriges Regierungsjubiläum. Fiele der Tag in friedliche Zeiten, so würde er gewiß mit rauschendem Gepränge begangen werden, wie es vor 30 Jahren beim Silberjubiläum geschah, und wir hätten zu solcher Feier auch gewiß allen Anlaß.

Es kann im Augenblick nicht unsere Aufgabe sein, in weiten Ausführungen zu gehen, was gerade in den dreißiger Jahren der Regierung des gegenwärtigen Kaisers für die Entwicklung des deutschen Volkes geschehen ist. Wir haben es ja miterlebt. Bei seiner Thronbesteigung hatte er in dem Aufruf an sein Volk das feierliche Gelübde abgelegt mit den herrlichen Worten: „Auf den Thron meiner Väter gerufen, habe ich die Regierung im Aufsatze zu dem König aller Könige übernommen und Gott gelobt, nach dem Beispiele meiner Väter meinem Volke ein gerechtes und Gutes zu tun.“ In der Tat, die Fremden fürchten zu fliehen, den Frieden zu führen, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter zu sein.“ Mit edler Hohenollertrauer hat der Kaiser dieses Programm zur Wahrheit gemacht, und dieser treuen Arbeit verdankt Deutschland seine Größe.

W.B. Berlin, 15. Juni. (Draht.) Zum 30jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers schreibt der V.-M.-W. die Fülle von folgenschwerer und klug entworfener kaiserlicher Arbeit in der Feststellung liegt, daß Wilhelm I. heute 30 Jahre deutscher Kaiser und König von Preußen ist, ermitzt nur der voll, der das hochgeheiligt nationale Kraftgefühl der Hohenollertrauer kennt. Der Kampf gegen drei Viertel der Welt, in dem wir uns befinden, hat die Arbeitskraft des Kaisers vor eine überaus starke Probe gestellt. Wie stark der Anteil des Führers unserer Nation an der Leitung der letzteren ist, zeigen uns besser als alles andere die maßlosen Angriffe unserer Widersacher auf unsere Staatsform. Aber gerade die gemeinsame Not und Gefahr hat das Band, das Volk und Herrscher miteinander pertrumpft, nur noch inniger und fester gestaltet.

## Der Kampf im Westen. Der deutsche Abendbericht.

W.B. Berlin, 14. Juni. Abends. Amtlich. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Aus den Kämpfen am 13. Juni.

W.B. Berlin, 14. Juni. Nach ruhig verlaufener Nacht setzte in der Gegend von Merz am 15. Juni 4 Uhr vormittags starkes schlagartiges Artilleriefeuer ein, dem kurz darauf ein feindlicher Angriff mit mehreren Bataillonen, von Tanks unterstützt, folgte. Der Angriff des Feindes wurde restlos abgeschlagen, die Tanks wurden aufammengeklappt oder mädten eiligst kehrt. Daselbst Schluß erlitt ein gegen 5 Uhr vormittags erfolgender Langartiger Beschuss. Den ganzen Tag über unternahm der Feind jedoch noch mehrmals mit starken Kräften und Panzerwagen weitere Angriffe. Bei einem 8 Uhr abends nordwestlichen Courrales abgeschlagenen französischen Angriff blieben zahlreiche Gefangene in unserer Hand. Der Bahnhof Compigne sowie die Barackenlager südlich der Stadt wurden von deutschen Batterien unter starkem Feuer genommen. — In der Strumpfwaren, die in den Wald von Bliers-Cottieris eingebrungen waren, schlugen auch hier ein feindlicher Gegenangriff blutig zurück.

W.B. Berlin, 14. Juni. Am 13. Juni haben die Franzosen außer ihren schweren Misserfolgen bei Merz, Courrales, im Waldgrund sowie nordwestlich Chateaux-D'Arrens auch in anderen eine empfindliche blutige Schlappage gehabt. Nach früh morgens einsetzenden starkem Feuer gingen sie zum Angriff gegen den Abschnitt Noormeele bis nördlich Bierkraat vor. Zum größten Teil brach der Angriff bereits vor unseren Linien zusammen oder wurde im Gegenstoß unter hohen Feindverlusten abgewiesen. Die große Zahl von

Gefangenen, unter denen sich mehrere Offiziere befinden, und die der Angreifer dem Verteidiger überlassen mußte, beweist das völlige Scheitern des französischen Vorstoßes.

Eigenes schweres Feuer besetzte u. a. als wichtige Ziele die feindlichen Schanzanlagen bei Behtune. Im Schacht 2 von Noerz entstanden infolge der Beschädigung Brände.

2650 Gefühle seit dem 21. März erbeutet. W.B. Berlin, 14. Juni. Seit dem 21. März hat sich die von den Deutschen gemachte Gefühlsbeute im Westen infolge der letzten Kämpfe zwischen Aisne und Marne und zwischen Montdidier und Nogon auf die gewaltige Zahl von 2650 erhöht.

### Unsere Erfolge.

tu. Becht, 14. Juni. Um sich die volle Bedeutung des im Verlauf von nur zwei Angriffstagen von der Armee hinter erlittenen Sieges zu verbildlichen, muß man sich klar machen, daß unsere Divisionen hier in 40 Kampftagen eisenfesten englischen und französischen Armeen in den fünf Monate umfänglichen blutigen Kämpfen der großen Sommerkämpfe zu erringen vermochten. Dabei war das Gelände der Walschlacht mit seinen ausgedehnten Weidungen und schroffen Hügelcharakter einer zielbewußten Verteidigung ungünstiger als die waldarmen, flachen Bobemellen der Sommeanblschlacht. Unsere Kanonen beherrschten heute Stadt und Bahnhof Compigne. Sie lähmen damit an diesem der französischen Heerführung bedeutungsvollen Eisenbahnknotenpunkt die generische Bewegungsfreiheit auf das schwerste.

tu. Berlin, 14. Juni. Nach zwei Seiten hin ist die Teiloffensive der Armee hinter ein großer Erfolg bestehend gewesen. Neben dem großen Geländegewinn und der Erreichung der Höhen südlich von Nogon, der Ueberwindung der dortigen französischen Artillerie, Munition und anderem Kriegsmaterial ist General Foch gelungen, seine letzten Reserven einzusetzen. Außer den acht bei Beginn des Kampfes in Front befindlichen Stellungsdivisionen hat Foch innerhalb dreier Tage außer diesen anderen mehrere Elite divisionen in den Kampf werfen müssen, zu deren Unterstützung zahlreiche Tanks die maßlosen Gegenangriffe begleiteten. 70 bis 80 Lansen getöteten vor und hinter unserer Front. Außer den 15 000 unermordeten Gefangenen hat der Gegner ungeheure blutige Verluste erlitten. Hausenweise liegen die Leichen an den Hauptkampfstellen, wie z. B. am Mont Renaud, am Mont de Goyon und in den Stellungen nordöstlich Moreuil. In endlosen Zügen wandern auf unseren rückwärtigen Wegen die leidetörwundenen Feinde zu unseren Verbandsplätzen.

### Neuzug wird geräumt.

tu. Genf, 14. Juni. Französische Blätter berichten, daß die Regierung die Räumung von Neuzug, das 30 Kilometer von Paris entfernt an der Marne liegt, angeordnet habe.

### Der bayrische Kriegsminister über die Lage.

tu. München, 14. Juni. Der bayrische Kriegsminister gab dem Vertreter der Schweiz, Tel.-Inf. Erklärungen über die militärische Lage der Mittelmächte, denen wir folgendes entnehmen: Die Angriffe der deutschen Armee im Raume von Amiens, Ypern und bis zur Marne zwangen die Westalliierten in die Defensive und zum Verzicht ihrer Hauptreserven und damit fast vollständig die Vermittlung ihrer Kraft. Der beste Beweis, daß dieser Vermittlungsprozess richtig einleifte, ist die Geländegewinn und die Gefühlsbeute. Dadurch rücken die Ausichten der Entente auf Wiederaufnahme einer Offensiv in weite Ferne und werden England, Frankreich und Italien gezwungen, alle Hoffnungen auf die amerikanische Hilfe zu setzen, die wegen Mangels an Schiffraum und wegen des U-Bootkrieges bestimmt immer weiter hinter den Erwartungen der Alliierten zurückbleibt und nicht imstande sein wird, eine rechtzeitige Entscheidung herbeizuführen. Die Fortschritte der Mittelmächte haben entscheidend wichtige Ziele — im Oberabschnitt die Kanalpläne, dann die Zerlegung der französisch-englischen Verbindung bei Amiens, und schließlich Benedig und die Polnie — in die unmitteldbare Nähe der deutschen und österreichischen Angriffsfront gerückt.

## Vom italienischen Kriegsschauplatz.

### Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 14. Juni. Amtlich wird verlautbart: In der italienischen Gebirgsfront mäßige Artilleriekämpfe. In der unteren Piave mislangenen zwei feindliche Erstündungsversuche.

In Albanien nördlich Devoli wurde ein Angriff der Franzosen nach mehrwöchigem Kampf, an dem auch bulgarische Truppen teilnahmen, abgewiesen.

Bei Mloeh eines auf Cattaro gerichteten Luftangriffs wurde ein englischer Flieger durch unserer Marineflugzeuge abgeschossen.

Der Chef des Generalstabs.

### Gefühlskämpfe der westlicher Front.

Wien, 13. Juni. Der „Krieger Tagesanzeiger“ berichtet, daß die schweren Artilleriekämpfe an der ganzen westlicher Front vom Stillstand bis zum Toten ununterbrochen fortbaueten. Auch während der letzten Tage war auf den Bergen der Zentral- und Ostschweiz der Kanonendonner von der italienischen Front mit einer noch nie gehörten heftigen Deutlichkeit und Stärke vernehmbar.

### Die innere Krise in Oesterreich.

Es ist mehr als eine bloße Kabinetts- oder auch Parlamentärskrise, die Oesterreich gegenwärtig wieder einmal durchzumachen hat, sie kann nicht gleich mit Unrecht als eine Staatskrise bezeichnet werden. Sie ist ein Zeichen und ein Ausdruck der inneren Gärung, die Oesterreich jetzt durchmacht, und es ist völlig berechtigt zu glauben, daß Oesterreich noch dem Anbruch dieser Weltkrisen könnte, als vor dem Anbruch dieser Weltkrisen hätte. Oesterreich krankt an seinem Nationalitätenproblem, und es besteht mit welcher oder starker Hand einer Lösung und Entwirrung zugegriffen ist, wird das innere Leben Oesterreichs nicht zur Ruhe kommen, und keine Regierung wird es fertig bringen, das Staatsgeschäft sicher und mit Hilfe der ganzen Volksmannschaft durch die Klippen zu steuern. Sollte es eine Zeitlang geschehen, als ob die deutschen Parteien Oesterreichs dem Kabinet Seidler das Leben unmöglich machen würden, so ist zwischen den Deutschen und der Regierung inzwischen doch wieder eine Einigung zustande gekommen, und sie sind es, die jetzt zum Kabinet Seidler stehen, nachdem durch die Krakauer Polen beschlüsse das ganze politische Gangesum Oesterreichs in Opposition gegen die von den Polen in Krakau gefaßt worden sind, sollen ganz zweifellos der Feindesartikel für Seidler herbeiführen, da sie ihn im Verdacht haben, daß er sich endgültig von der Opportunitätspolitik der Polen lösgelassen und den deutschen Parteien zugewandelt habe. Aber Kaiser Karl beläßt seinem Ministerpräsidenten sein uneingeschränktes Vertrauen, und die Deutschen tun, was sie in dem Vaterland gefährlichen Augenblicken stets getan haben: sie stehen zur Regierung. Aber es ist klar, daß ein Zusammenarbeiten der Regierung Seidler mit dem Parlament unmöglich geworden ist. Entweder tritt die Regierung Seidler zurück, oder das Parlament bleibt verlegt. Das Kabinet Seidler hat keine Mehrheit, und es besteht auch keine Aussicht, daß es noch eine solche zustande bringt.

Seit der Verlegung des Reichsrats hat sich die Situation fortgesetzt verschlimmert. Seidler wollte eine Mehrheit aus den Deutsch-Polen und den Polen bilden. Da aber der Polentakt namentlich geschwächt ist, mußte auch auf die Ukrainer Rücksicht genommen werden. Die Polen warfen nun Dr. v. Seidler vor, daß er den Ukrainern Versprechungen über die Zweiteilung Galiziens gemacht habe, und verlangen seinen Rücktritt. Gleichzeitig haben sie verkündet, daß sie auch mit den Tschechen und Südböhmern in Unterhandlung treten wollen, um dadurch gleichsam auch den deutschen Parteien das Mittragen in ihre Haltung zur galizischen und politischen Frage auszusprechen. Wenn die Polen auf dem betretenen Wege weiter schreiten würden, kämen sie bei der notwendigen Zurückweisung staatsfeindlicher parlamentarischer Vorstöße der Tschechen und Südböhmern in eine schwierige Lage. Darum bleibt vielleicht immer noch eine schwache Hoffnung, daß die Polen doch

nach Umkehr halten, denn sonst ist ein Zusammenritt des Parlamentes auch im Herbst unmöglich, einerlei welche Regierung dann am Ruder sein wird. Denn die Mehrheit, die jetzt gegen die Regierung v. Seidler besteht, ist eine Mehrheit, mit der keine Regierung, solange sie nicht den österreichischen Standpunkt verläßt, arbeiten kann.

## Italien.

### Friedensdebatte in der italienischen Kammer.

W.B. Bern, 13. Juni. Der Abg. Modigliani forderte in der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer die Regierung auf, der Kammer folgende genaue Angaben über die internationale Lage zu machen. Namentlich wie im Frühjahr 1917 wurde es der Feind trotz seiner tatsächlichen Erfolge auch heute angeht, der wachsenden amerikanischen Kriegsbereitschaft und seiner inneren Schwächen nicht an Friedensangeboten fehlen sollte, wofür bereits Anzeichen vorhanden seien. Die Entente dürfe solche Angebote nicht vorschnell zurückweisen. Der Abg. verlangte dann Aufklärung über den zweiten Brief Kaiser Karls, der nach englischen Meldungen auch bestimmte Friedensvorschlüge in Bezug auf Italien enthalten habe. Man solle heute nicht davon reden, daß die Entente, falls sie sich in Verhandlungen einlasse, an West-Östlich erleben werde. Der Abg. beantragte dann im Namen der offiziellen Sozialisten die Einführung parlamentarischer Komitees nach französischem Muster, damit die Regierung in ihren Erklärungen nicht durch Rückfragen der Kriegsführung gekemmt werde.

Orlando erklärte über die Zweckmäßigkeit einer Kontrolle (die er nicht zeitgemäß fand), werde man bei der Behandlung des angelegentlichen galizischen Antrages sprechen. Auf formelles Ergehen Orlando's gab Orlandi als Antwort, daß der Antrag des erkrankten Girardin, betr. das Munitionswesen, zurück, worauf die Budgetberatung begann.

W.B. Bern, 14. Juni. Die italienische Presse widmet der gestrigen Kammeröffnung dreien Raum. Die Rede des offiziellen Sozialisten Modigliani, der sich für sofortige Friedensverhandlungen ausspricht, wird lebhaft besprochen. Seidolo lehnt die Rede unter scharfer Kritik ab. Die katholische Mailänder Italia dagegen mißt den Ausführungen Modiglianis nicht zu wertender Bedeutung bei. Giornale d'Italia sagt: Sollten die von Modigliani prophezeiten Friedensvorschlüge kommen, so würden sie, wie in früheren Fällen geprüft werden. Avanti! spendet Modigliani volles Lob, dessen Ausführungen von triftigster Klarheit seien.

Corriere della Sera sagt zur Rede Modiglianis, ihr fehle zwar die Voraussetzung, ein echtes klares deutsches Friedensangebot, denn der Feldzug gewisser deutscher Wähler lasse noch keinen Schluß zu, ob ein solches überhaupt erfolgen würde. Man müsse vielmehr derzeit annehmen, daß die deutsche Heeresleitung dem militärischen Siege nachhänge, bevor sich die amerikanische Waffenhilfe voll geltend mache. Vielleicht wolle Deutschland auch nur in den Ententeländern gefährliche Friedensdiskussionen wecken, um, wenn möglich, ein Friedensangebot der Verbündeten hervorzuheben, das dann einer Rekapitulation gleich käme.

Corriere della Sera wiederholt nochmals, daß heute kein Staatsmann der Entente die Verantwortung auf sich nehmen könnte, nicht auf ernsthafteste Weise die deutschen Friedensvorschlüge zu prüfen, aber bis jetzt existieren keine solchen. Man dürfe deshalb nicht lägen und habe heute nicht das Recht, dem Volke, das durchhalten, und dem Heere, das kämpfen mußte, zu sagen: der gerechte Friede ist möglich, oder der Friede ist nahe.

Mertwürdig ist, daß die erwünschtesten Friedensvorschlüge immer von den Zentralmächten ausgehen sollen, deren Friedensbereitschaft bekannt ist. Trauen unsere Gegner einander so wenig?

Deutschland, so urteilt die Germania, hat über seine grundsätzliche Friedensgenügsamkeit niemals Zweifel gelassen. Seit mit Friedensangeboten hervortreten, wird die deutsche Regierung kaum gezeigt sein. Die letzten Erfahrungen, die wir insbesondere in England und Amerika gemacht haben, wo man unsere Angebote als Schwäche ansah, ermutigen sicher nicht zu neuen Vor schlägen. Es ist Sache der Gegner, uns ihre Ansicht mit Anträgen zu kommen. Warum ein Friedensangebot der Ententeänder einer Rekapitulation gleichkommen muß, ist aus dem Artikel des Corriere della Sera nicht ganz ersichtlich. Offenbar geht es der Entente recht schlecht.



# Der Krieg auf den Meeren.

Von der „Königin Regentes“.

WTB. Haag, 14. Juni. Für die Unter-  
suchung des in ungefähr 20 Meter Wassertiefe  
liegenden Dampfers „Königin Regentes“  
soll der Seeschleppdampfer „Zeeland“ aus-  
gesandt werden; er soll in den nächsten Tagen  
abfahren.

## Schließung ägyptischer Häfen.

WTB. Haag, 14. Juni. Korrespondenz-Bureau:  
Das Ministerium des Auswärtigen hat die  
Nachricht erhalten, daß die ägyptischen Häfen  
wichtig Alexandria für die allgemeine Schiffs-  
fahrt geschlossen sind.

## Neue U-Boot-Beute.

WTB. Berlin, 15. Juni. (Draht.) Durch die Tä-  
tigkeit unserer U-Boote wurden wiederum  
20 000 B.-K.-T.

versenkt. Den Hauptanteil an diesem Erfolge hat  
Hr. Sch. dessen Erfolge hauptsächlich im Vermerk-  
tafel erzielt wurden. U. a. wurden zwei tief be-  
lebene Frachtdampfer von ca. 6000 und 4000  
T. Größe, sowie ein Landdampfer vom Aussehen  
des Succellum, etwa 5000 B.-K.-T., der in Be-  
gleitung von zwei großen U-Bootjägern fuhr, ver-  
nichtet. Ferner wurden von dem im englischen  
Kriegsdienst gestellten Fischereifahrer John Ge-  
schick und Kriegsschiff erbeutet und der Kom-  
mandant, ein Maschinist und ein Mann gefangen  
genommen.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

# England.

## Eine englische Friedenszielumgebung?

„Daily News“ melden, daß in einem Kreise  
erzucht zu nehmender Unterhausmitglieder eine  
parlamentarische Aktion sich angebahnt habe,  
die eine Friedenszielumgebung vorbereite, um  
die „Initiative“ zu einem Verbandskriegs-  
frieden zu gelangen, im Unterhause zu wahren.

## Sowjet-Republik.

### Eine Reise Lenins nach Berlin?

TU. Malmö, 14. Juni. In russischen politischen  
Kreisen verläuft, daß Lenin sich mit dem Ge-  
danken trage, inkognito nach Berlin und Wien  
zu reisen, um dort persönlich mit den Leitern der  
deutschen und österreichischen Politik Führung zu  
nehmen. Wie aus der Behandlung der Angelegenheit  
durch russische Politiker, die Lenin nahe  
stehen, hervorgeht, dürfte das Projekt schon  
in Kürze feste Form annehmen, denn es wird be-  
reits zur Grundlegung weitgehender Kombinationen  
gemacht.

TU. Moskau, 14. Juni. Das Regierungsblatt  
„Iswestia“ schreibt von der Meldung, die Entente  
habe Russland für einen neuen Krieg mit Deutsch-  
land ökonomische und militärische Hilfe angeboten,  
daß die russische Regierung antwortete ließ, Rus-  
land stünde jetzt mit Deutschland in Frieden und  
hätte nicht den geringsten Wunsch, sich in ein  
neues Kriegsabenteuer zu stürzen.

# Spanien.

## Spanien und der „Völkerbund“.

WTB. Bern, 14. Juni. Der „Temps“  
meldet aus Madrid: Der frühere Kriegsmini-  
ster La Cierva erklärte in einer Rede zu den  
in Aussicht genommenen Militärreformen,  
Spanien müsse angesichts des europäischen  
Konflikts unbedingt gerüstet sein. Er glaube  
nicht an die Bildung einer Gesellschaft der  
Nationen.

# Schweden.

## Der Ankauf von Wolle auf Island.

WTB. Kopenhagen, 14. Juni. (Draht.) Ber-  
linsche Tidende meldet aus Stockholm: Dortige  
Handelskreise erklären, die englische Behauptung,  
Schweden hätte auf Island Wolle aufgekauft, um  
sie nach Deutschland auszuführen, für unrichtig.  
Der schwedische Ankauf erfolgte, weil Schweden  
selbst Wolle dringend nötig hat.

# Japan.

## Der japanische Feldmarschallstab.

WTB. London, 14. Juni. „Daily Telegraph“  
meldet aus Tokio vom 7. Juni: Heute fand eine  
Konferenz der Feldmarschälle statt, an welcher  
Dufhimi, Yamagata, Oku, Iwano, Kawamura,  
der Kriegsminister und der Generalfeldmarschall teil-  
nahmen. Es verlautet, daß am 10. Juni eine  
Konferenz der Feldmarschälle und Flottenadmirale  
stattfinden wird. „Daily“ schreibt, daß in der  
Konferenz der Feldmarschälle über die Einfüh-  
rung des Korpsystems ähnlich dem deutschen und  
Verstärkung der Armee auf 25 Armeekorps zu  
2 Divisionen, die aus je 3 Regimentern bestehen  
sollen, beraten worden sei. Auch Veränderungen  
an der Marine seien beabsichtigt.

# Aus den Kolonien.

## Die Vorgänge in Sidraita.

Amsterd., 14. Juni. Nieuwe Rotterdam-  
sche Courant“ meldet: Die letzten Blätter aus  
Sidraita bringen die Nachricht, daß die nationa-  
listische Partei von ihrer früheren Haltung ab-  
gesehen hat und jetzt offiziell zur aktiven republi-  
kanischen Propaganda übergegangen ist. Gene-  
ral Herzog sagte in einer Rede: In der Ver-

gangenheit trafen wir nicht darin auf. Das fater  
wird in Rücksicht auf die Empfindungen unserer  
englischen Mitbürger. Weiterer Aufbruch nicht  
mehr. Die Neugierigen von Lord George  
und Wilson über das Selbstbestimmungsrecht der  
Völker verpöhlen uns, unsere Stimme klar und  
deutsch vernehmen zu lassen.

Weiter melden die Blätter, selbst in der un-  
mittelbaren Umgebung von Sofia betrachte man  
die Verfassung nicht als ein unter keinen Um-  
ständen unabänderliches Gesetz. Man scheint aber  
in Sofia-Kreisen der Meinung zu sein, daß die  
Wiedereinführung der Republik erst nach dem  
Kriege geschehen werde, weil man dann auf die  
England geliebene Unterstützung hinweisen könne.  
Davon erwarten die Nationalisten nichts. Nach  
den Worten Wilsons über das Selbstbestimmungs-  
recht der Völker sehen sie noch viel stärker.

Auch scheinen die deutschen Erfolge an der  
Westfront einen ungeheuren Rückschlag auf den  
politischen Zustand in Sidraita gebracht zu haben.  
Die „Sunday Times“ erkennt die deutschen Er-  
folge und den Ernst der Lage an und appelliert an  
die Buren, nach Europa zu gehen, denn das Schick-  
sal Sidraitas werde dort entschieden. Das Schiff  
klagt sehr darüber, daß der größte Teil der Buren  
das nicht einsehen wolle.

Weiter wird noch gemeldet, daß eine Kon-  
ferenz in der Kaproving eröffnet worden ist, auf  
der versucht wird, die Uneinigheiten zwischen den  
Nationalisten und Unionisten zu beheben. Ueber  
den Verlauf dieses merkwürdigen Kongresses wird  
noch nichts Näheres mitgeteilt. Herzog sagte in  
einer Rede anderswo, daß die Einigung seiner  
Meinung nach nicht zustande kommen würde,  
solange die wirkliche oder vermeintliche Un-  
abhängigkeit von England andauere.

# Der Krieg der Freimaurer.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Rhein“-  
Postzeitung vom 14. d. Mts. nachstehenden Artikel, der  
den Aufschluß darüber gibt, wie die Freimaurerei in  
diesem Kriege tätig ist:

In seinem interessanten Buche Die „F. B.“  
im Weltkrieg (Rhein 1917, Baden), zeigt Dr. H.  
Braunweiler an Hand urkundlichen Quellenstoffes,  
mit welchen Mitteln und in welcher Weise die  
italienische Freimaurerei, — in Wahrheit stets  
eine Feindin Deutschlands und des Dreibeunds —  
im Bunde mit den französischen Logenbrüdern auf  
den Krieg mit den Mittelmächigen hingearbeitet hat.  
Die Großmeister der italienischen Loge haben in  
besonderen Kundgebungen an ihre Brüder und Ge-  
meindegemeinschaften den Satz aufgestellt: „Wir müs-  
sen den Krieg von 1866 gegen Österreich wieder  
aufnehmen!“ Jede Eingeladene wurde durch be-  
sondres Schreiben an die Stuhlmeister aufgefordert,  
neutrale Bestrebungen in ihren Kreisen zu be-  
kämpfen. Der sozialistische Avanti in Mailand,  
einer der gefühligsten Mittelpunkte der Freimaurerei,  
erschrieb im Monat 1915, — also kurz vor dem Aus-  
stehen von seinen bisherigen Bundesgenossen —:

„In diesem Augenblicke wappnet und verschörft  
sich die Freimaurerei für — den König von Eng-  
land. Die englischen und französischen Logen  
üben auf die französischen Schwertbrüder einen  
ungeheuren Druck aus, damit diese ihrerseits die  
zu beitragen, Stalten an der Spitze des (damals  
drei) Dreibeundes zum Kriege zu drängen. Von  
den Logen aus gehen kategorische Befehle und Ver-  
weise an die Männer, die öffentliche Aemter be-  
kleiden.“

Später, als Stalten den Treubruch vollzogen  
habe, nahm, am Gedächtnistage der Einnahme  
Roms am 20. September 1870 der italienische  
Grosprophet in einer öffentlichen Erklärung das  
Verdienst für sich in Anspruch, die Beteiligung  
Stalens am Weltkriege herbeigeführt zu haben.  
Nach Ausweis zahlloser Urkunden in Aeden,  
Bücher, Schreibe, Denkschriften und sonstigen  
Kundgebungen besteht nicht der geringste Zweifel,  
daß die romanische Freimaurerei auf die in die  
politische Verbände zur Erreichung politischer Ziele  
und Zwecke ist. Diese im tiefsten Grunde deutsch-  
feindlichen Ziele werden von den Logenbrüdern in  
Wort und Schrift meist durch die bekannten Pro-  
fession von Freiheit, Gerechtigkeit, Humanität, Zivili-  
sation, Erziehung des nationalen Gemüts ver-  
schleiern. Das ist ja auch die Sprache, in der sich  
die Minister dieser Länder Salazar, Sonnino,  
Briand, Thomas, Clemenceau in ihren Parla-  
mentsreden und Zwiedreden zu ergoßen pflegen;  
es ist die Redeweise und die Tonart, die ihnen  
aus der Loge wohlbeliebt und vertraut ist.

Dieser Tage nun hat der gegenwärtige Groß-  
meister der italienischen Freimaurerlogen, Ernesto  
Nathan, der ehemalige römische Bürgermeister über  
noch einmal bekräftigt, welchen Anteil die Frei-  
maureren an dem Kriege gegen die einstigen Bun-  
desgenossen Stalens habe. Man brauche sich nur  
an die freimaurerische Propaganda für Orient und  
Trief zu erinnern. Dabei beschäftigt dieser Groß-  
meister der katholischen Kreise die italienischen Ka-  
tholiken der Friedensfreundlichkeit und erklärt  
schließlich, die Freimaurerei habe den Krieg an der  
Seite der „freien“ Völker gemollt. Der Logen-  
brüder hat sich die neueste Firmierung der Enten-  
te, als „Bund der freien Völker“ bereits angeeignet.  
Seine Verdrängung der italienischen Ka-  
tholiken, sie gerade seien Gegner des Krieges mit  
den Mittelmächigen, ist nicht neu, sie fehlt fast in  
seinem rednerischen Erguß der Freimaurer, und  
ihre Absicht ist durchsichtig genug: Wenn Stalten  
gezwungen sein sollte, bei der völligen Ausschließ-  
lichkeit seines Krieges gegen uns und unsere Bun-  
desgenossen Frieden zu schließen, wird die Kriegs-  
widerstande Loge, die in erster Linie für den opfer-  
reichen Krieg Stalens verantwortlich ist, den Ka-  
tholiken vorwerfen, sie seien durch ihre Friedens-  
pflichten schuld an diesem unglücklichen Aus-  
gang des Krieges und seinen schädlichen Folgen für  
Stalten. Von dieser Plakartform aus kann dann der  
Kampf gegen das Papsttum und gegen die Katho-  
likisten in neuer Form, aber in dem alten Geiste  
Mazzinis und Garribaldis fortgeführt werden.  
Zeit läßt nicht zu.

# Deutsches Reich.

## Die Zentrumskommunikation des Deutschen Reichs- tages.

hat in ihrer Sitzung vom 9. Juni 1918 einmütig  
folgende Entschlüsse gefaßt:

1. Bei den Entscheidungen in der Presse  
über die Verhältnisse des Hausparlamentarismus  
des Reichstages vom 8. Mai 1918, wie auch schon  
über die früheren Anlässe, sind unrichtige Auffassungen  
über das Verhältnis der einzelnen Fraktionsmit-  
glieder zu Fraktion und Fraktionsleitung zutage  
getreten. Demgegenüber ist über die Ordnung die-  
ser Verhältnisse, wie sie sich in langjähriger Le-  
bung der Zentrumskommunikation gestaltet hat, folgen-  
des festzustellen:

An allen wichtigen politischen Fragen, welche in  
den Vorschüssen oder Ausschüssen des Reichstages  
zu behandeln sind, trifft die Zentrumskommunikation  
ihre Entscheidung auf Grund einer Vorberatung ihres  
Vorstandes. Mäßt sich eine Stellungnahme einzel-  
ner Fraktionsmitglieder vor dieser Vorberatung  
des Vorstandes und Entscheidung der Fraktion nicht  
vernehmen, so wird zum Ausdruck gebracht,  
daß eine Entscheidung der Fraktion nicht er-  
gangen ist, auch wird diese Entscheidung so faßt  
wie möglich der Reichspresse. Soweit der Vor-  
sitzende der Fraktion oder der Vorstand des  
Vorstandes nicht möglich ist, sind die Mitglieder  
der Fraktion gehalten, bei allen wichtigeren An-  
lässen, zu denen sie beauftragt, Anregungen zu  
geben, Anträge zu stellen, oder Reden in den Voll-  
sitzungen oder Ausschüssen des Reichstages zu hal-  
ten, sich mit dem Vorsitzenden der Fraktion oder  
mit den für den besonderen Fall zur Führung be-  
stimmten Fraktionsmitgliedern in Benehmen zu  
setzen.

2. Die Kritik der Reichsleitung und ihrer  
Organe ist Recht und Pflicht des Reichstages.  
Diese Kritik hat ihre Schranken in dem Wohl des  
Vaterlandes und muß deshalb Rücksicht nehmen auf  
die Pflichten der Einigkeit, der Opferwilligkeit  
und des Vertrauens in die Führung, besonders in  
Kriegszeiten.

3. Die Zentrumskommunikation hat es bisher  
nie als ihr vornehmstes Ziel betrachtet, das Band  
zwischen der Reichsleitung und der Reichspresse  
zu lockern. Dieses Ziel hat sie sich nicht  
zum Schaden der Gesamtheit gestellt, wenn durch  
die Art der Angriffe unserer Parteipresse gegen  
Maßnahmen der Fraktion oder durch persön-  
liche Bekämpfung von Fraktionsmitgliedern  
das Vertrauen der Wähler in die Fraktion erschüt-  
tert wird. Ergeben sich Meinungsverschieden-  
heiten zwischen Presse und Fraktion, so ist deren  
öffentliche Ausprägung im Parteinteresse unzulässig  
zu vermeiden, dagegen eine sachliche Ausein-  
anderung mit dem Fraktionsvorsitzenden herbeizuführen.

## Heeresfragen im Reichstag.

Der Reichstag führte am Freitag die Beratung  
des Militäretats fort. General Scheuch machte  
längere Ausführungen über die heikle Frage der  
Reklamationen. Er versicherte, daß jede einzelne  
Reklamation auf das peinlichste geprüft würde  
und wer k.-v. sei, bleibe immer nur solange in  
dem Heimat, bis er ersetzt werden könne. Stür-  
mische Szenen gab als Herr Cohn von den  
Unabhängigen seine Anschauungen über den Krieg und  
unser Militär entwickelte. Was er vorbrachte,  
war selbst für Herrn Cohn eine Leistung, und er  
erlang sogar den sichtbaren Erfolg, daß zahl-  
reiche Abgeordnete während seiner waffen  
Rede, ob der er in jeder Volksversammlung wohl  
verpöblich worden wäre, demonstrativ die Hände  
in die Hosentaschen steckten. Der Kriegs-  
minister und etliche seiner Gehilfen sahen sich ver-  
anlaßt, dem Herrn Cohn, der übrigens ähnlich  
wie schon früher einmal namens seiner Fraktion  
eine Ueberschätzung der deutschen Kriegführung  
und Verwundung in den besetzten Gebieten for-  
derte, Antwort zu geben, die zwar durchweg wenig  
freundlich ausfiel. Der von einem Abgeordneten  
gegebenen Anregung, ein Kriegsmuseum zu grün-  
den, stellte sich der Kriegsminister sympathisch  
gegenüber. Am Schluß der Sitzung stellte der fort-  
schrittliche Abg. Dr. Müller-Meinungen dem  
vorgelegten von ihm recht unfaßbar angefahrenen  
aktiven Offizierskorps eine Ehrenerkundung aus,  
auf welcher der Kriegsminister die Sache für ihn als  
erledigt erklärte. Am Freitag abend fuhr die  
große Mehrheit der Reichstagsabgeordneten zu  
einem Wochentag nach Hamburg, und erst am Don-  
nerstag nächster Woche werden die Beratungen  
wieder aufgenommen.

## Die Verwendung der Kriegsgefangenen aus Australien.

WTB. Berlin, 14. Juni. Als Antwort auf die  
beim Kriegsministerium eingehenden Anfragen  
wurde folgendes bekannt gemacht: Die aus der  
russischen Kriegsgefangenschaft Zurückgekehrten  
können ohne Einschränkung im Militärdienst  
wieder verwendet werden. Es würde dem Grund-  
satz der allgemeinen Wehrpflicht widersprechen,  
wenn diese Heeresangehörigen nach Ablauf ihres  
Urlaubs anders verwendet würden als die übrigen  
Heeresdienstpflichtigen, von denen viele selbst nach  
mehrfacher Verwendung der Front wieder zu-  
geführt werden. Soweit aus besonderen Gründen,  
z. B. infolge des vorgefertigten Alters oder aus  
familiären Rücksichten, von der Verwendung an der  
Front abgesehen werden darf, kommen diese  
Sonderbestimmungen auch den aus russischer Ge-  
fangenschaft Zurückgekehrten zugute.

## Das Wahlrecht der Kriegsteil- nehmer.

Die Wahlrechtsdebatte im preussischen Abgeord-  
nethaus hat einen auch für die erfolgreiche  
Mehrheit unerfreulichen Ausgang ge-  
funden. Ein paar Wochen hindurch haben die  
Gegner des gleichen Wahlrechts miteinander ber-  
aten um ein Kompromiß zustande zu bringen, das

geeknet erziehen, die bei der dritten Lesung der  
Wahlrechtsvorlage gerade beim Schriftlich entfan-  
dene Lücke auszufüllen. Am Abend vor der vier-  
ten Lesung plagierte die Mehrheit endlich mit ihrem  
Kompromißantrag heraus und alle Welt, die nicht  
gerade auf diese Mehrheit schaut, hätte sich nicht  
nur überläßt, sondern auch gemessenmaßen er-  
ge w a l l i g t. Die Minderheit des Abgeord-  
nethauses kann es die Mehrheit diesmal darum  
nicht gerade ablehnen nehmen, wenn sie bei der vier-  
ten Lesung den Versuch gemacht hat, der gleichfalls  
überläßt die Mehrheit einige Krüppel zwischen  
die Beine zu werfen. Es sieht der Mehrheit wirt-  
lich nicht gut an, wenn sie bei der Kriegsteilnehmer  
zu f a h t i m m e forderte, als unzulässige Ueber-  
erhöhung zu brandmarken verurteilt, denn die Min-  
derheit ist von dem Kompromiß der Mehrheit  
nicht von dem statthaltig zweifellos sehr geschätzten  
Antrag des natl. Abg. Hagemeister überläßt wor-  
den. Daß die Mehrheit in ihrer Ueberläßt sich  
veranlaßt gesehen hat, sich auf das Glatteste zu  
begeben, auf das sie gelodert worden ist, hat die  
Mehrheit sehr bald eingesehen und sowohl im Ab-  
geordnetenhause selbst wie auch in der Presse der  
Mehrheit kommt ehrliebe Enttäuschung darüber zum  
Ausdruck, daß man sie bemerken hätte einlegen  
sollte.

Es liegt uns weder daran, über die un-  
bequeme Lage, in die sich die Mehrheit begeben hat,  
Freude zu empfinden, noch auch das satirische Wa-  
nne, das stellenweise mit reichlich viel Demag-  
ogie betrieben worden ist, als Hebel dazu heraus  
himmeln, daß es der Kompromißmehrheit offen-  
bar sehr unbehaglich gemordet ist, daß sie bei  
ihren langen Geheimverhandlungen der Kriegs-  
teilnehmer entweder gar nicht gedacht oder ihre  
Befriedigung jedenfalls nicht für nötig erach-  
tet hat. Nachdem auf diese Lücke in ihrem Kom-  
promiß mit aller Deutlichkeit hingewiesen wor-  
den ist, hat auch die Mehrheit eingesehen, daß es  
nicht auf angängig ist, jedem Vorarbeiter und  
Kriegsteilnehmer eine Zufallsstimme zu verleihen,  
den Kriegsteilnehmern aber, die jahrelang ihr Leben  
für den Bestand des Vaterlandes eingeleistet haben,  
dieselbe zu verweigern. Wie aber, wenn auch  
an Kriegsteilnehmer eine Zufallsstimme gewährt  
wird — welchen Zweck haben Zufallsstimmen über-  
haupt noch? Wer über 50 Jahre alt ist, würde  
nach dem Willen der Kompromißmehrheit ohne  
weiteres eine Zufallsstimme erhalten, und was  
50 Jahrgang noch nicht erreicht hat, ist doch wohl  
schon als 90 Bra., auch Kriegsteilnehmer. Wenn  
aber schließlich jeder Wähler in Preußen zwei  
Stimmen erhalten sollte, dann ist es zur Vereini-  
gung des Zählerfahrens schließlich doch noch  
einfacher, jedem nur eine Stimme zu geben, denn  
das Ergebnis würde doch das gleiche sein. Gewiß  
ist ein nach einem vollkommen einmündigen  
Wahlstab differenziertes Wahlrecht das beste, aber  
da es einen so viel gerechten Wahlstab leider nicht  
gibt, wie jeder Versuch, ein Mehrstimmwahlrecht  
zu schaffen, erweist, so ist es unserer Ansicht nach  
doch eben das beste, das gleiche Wahlrecht zu wä-  
hlen, damit alle als wirkliche Ungleichheiten und  
Ungerechtigkeiten empfundenen Differenzierungen  
vermieden werden und keinen berechtigten Un-  
willen heraufzurufen. Will daher die Kompromiß-  
mehrheit ihr Wert dabei ausbauen, daß auch den  
Kriegsteilnehmern eine Zufallsstimme gewährt  
wird, so ist sie auf dem Wege zur Schaffung des  
gleichen Wahlrechts, was uns unter den obmalten-  
den Umständen sehr recht sein könnte; denn nach  
dem das Abgeordnetenhause mit überwältigender  
Mehrheit seine Zustimmung gegeben hat, dürfen  
in allen Kreisen der Zentrumspartei die Beden-  
ken geäußert sein, die hier und da zur Ein-  
führung des gleichen Wahlrechts entgegengekommen  
haben.

# Aus der Meßenz und dem Norden.

15. Juni.

(-) Zur Goldsämme und Zuweilenjam-  
nung. Noch heute bliden wir mit Stolz und  
Rührung auf das, was unsere Väter und  
Mütter 1813 getan haben, wie sie — ob reich,  
ob arm — in echter Vaterlandsliebe und Be-  
geisterung alles Gold, das sie hatten, dem  
Vaterlande zum Opfer darbrachten. Wollen  
wir uns von ihnen beschämen lassen heute,  
da wir in einer viel größeren Zeit leben?  
Hunderttausende setzen täglich im Kampfe ihr  
alles, ihr hoffnungsfreudiges Leben ein für  
uns. Wer sich das vor Augen hält und be-  
denkt, wieviel er beitragen kann zur schmel-  
len Beendigung dieses Ringens, kann bei der  
Abgabe von Gold und Goldschmelze unmöglich  
zögern.

+ Coersten, 15. Juni. In der Nacht vom  
10./11. Juni 1918 ist dem Landwirt Frie-  
drich Kaiser aus seiner Weide in Coersten IV  
eine einjährige Luene im Werte von 700  
Mk. gestohlen, zum Höhenmoor getrieben  
und dort geschlachtet worden. Die Lärer sind  
des Schlachtens unfähig geworden. Um des  
Hals war dem Tiere ein 1 1/2 Meter langer,  
4 1/2 Zentimeter breiter Gurt aus mit der  
Machine zusammengehefteten braunen Segeltuch  
gelegt, wie sie russische Kriegsgefangene  
als Brotbeutel oder Rucksacktrage tragen. In  
der Nacht vom 4./5. d. M. sind dem Wäp-  
hler Johann Mofow in Welschelle 1 mit  
tels Einbruchs 8 Saß Roggen, im Gesamt-  
gewicht von 840 Kilogramm, und ein Segel-  
tuch gestohlen worden.

Für 1 ehm Corfasen werden  
25 M. gezahlt.



### Neueste Nachrichten. Feindliche Vorkämpfe bei Albert abgewiesen. Starke russische Banden vernichtet.

WTB. (Großes Hauptquartier,  
15. Juni. (Drabf.)

Kronprinz Rupprecht von Bayern.  
Rege Erfindungstätigkeit. Südwestlich von  
Mery machten wir Gefangene.  
Starke Vorkämpfe des Feindes an  
der Ance wurden abgewiesen.  
Artillerie- und Minenverfechtungen lebten am  
Abend beiderseits der Sonne an.  
Deutscher Kronprinz.  
Südwestlich von Noyon blieb die Infanterie-  
fähigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt.

Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach. Südlich  
der Ance blieb der Artilleriekampf geliegt.  
Niederlage Teilantenne, die der Feind gegen  
unsere Einien im Walde von Dilliers Co-  
fiterets führte, wurden abgewiesen. Die Gefan-  
genenzahl aus den letzten Kämpfen südlich der  
Ance hat sich auf 48 Offiziere und mehr als 2000  
Mann erhöht.  
Leutnant Gudel errang seinen 30. Leutnant Kir-  
lein seinen 25. und 26. Luftsieg.

Deßlicher Kriegshauptlag.  
Seeresgruppe Eichhorn.  
Etwa 10 000 Mann russischer Banden, die von  
Joist kommend in der Mütz-Bucht, an der Nord-  
küste des Asowischen Meeres landeten und im An-  
griff auf Taganrog vorgingen, wurden vernichtet.  
Ein Teil des Feindes, der auf Booten und Flößen  
zu entkommen versuchte, wurde im Wasser zusam-  
mengeschoßen.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Zunehmende Schwäche Der Franzosen.

tu. Zürich, 15. Juni. (Drabf.) Die Zürich. Wrg.  
schreibt: Da die französische Heeresleitung von der  
jüngsten feindlichen Offensive südlich Noyon nicht  
überreicht worden sei und sich darauf vorberei-  
ten konnte, mußte man in die täglichen Niederlagen  
der Franzosen Anzeichen zunehmender Schwäche  
erkennen. Es zeigte sich immer deutlicher, daß die  
Franzosen bei aller Tapferkeit nicht mehr lange zu  
widerstehen vermöchten, was ein höchst beachtens-  
wertes Symptom sei.

### Eine Entlastungsoffensive der Engländer?

tu. Zürich, 15. Juni. (Drabf.) Der Tagesanz.  
meldet, man müsse dem bei Albert zu beobach-  
tenden Beunruhigungsherd große Beachtung schenken,  
da hieraus eine englische Entlastungsoffensive her-  
auswachsen könnte, was sich wohl in den nächsten  
Tagen zeigen werde. Man betrachte die dortige

Gegend als die gegebene Stelle für einen Ent-  
lastungsangriff. Ein Pariser Havasbericht besagt,  
die Entlastungsoffensive habe beschlossen, Paris im  
Falle eines Angriffes nicht aufzugeben, sondern  
seine Verteidigung bis aufs letzte durchzuführen.  
Die von oben inspirierte Presse bereitet das Publi-  
kum auf diesen Beschluß vor und weist namentlich  
auf die Notwendigkeit der Auswanderung der nicht  
kämpfenden Bevölkerung hin.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Vechta.  
Druck und Verlag: Vechtaer Druckerei und Verlag,  
G. m. b. H. (L. Sommerfeld, Verleger), Vechta.

Denkt an die Goldantastelle  
und bringt eure goldenen Schmud-  
sachen. Dem Vaterlande gehört heute  
alles Gold.

### Kathol. Oberschulcollegium.

Vechta, den 15. Juni 1918.  
Es soll vom 16. bis 23. d. Mts. im Her-  
zogtum Oldenburg, in der Provinz Hannover,  
in Bremen und in den Lippeischen Fürstent-  
ümern eine Gold- und Juwelenantastungs-  
woche stattfinden. Es ist dringend zu wünschen, daß  
die Veranstaltung Erfolg hat. Sämtliche dem  
Oberschulcollegium unterstellten Lehrer werden  
hierdurch beauftragt, die Bemühungen des  
Arbeitsausschusses, der Obmannen und der  
Ausschüsse in den Gemeinden möglichst zu  
unterstützen.  
Großmeyer.

### Gemeinde Langförden.

Kartoffelabnahme auf Bahnhof Langförden am  
Montag, den 17. Juni, nachmittags von 2 bis 7  
Uhr. Es müssen abgeliefert werden,  
von 2 bis 3 Scheffelsaat = 1 Zentner  
" 3 " 4 " = 2 Zentner  
" 4 " 5 " = 3 Zentner  
" 5 " 7 1/2 " = 5 Zentner  
" 7 1/2 " 10 " = 8 Zentner  
Nach Ablauf der Ablieferungsfrist werden alle  
nicht abgelieferten Kartoffeln auf Kosten der Säumigen  
abgeholt.

### Der Gemeindevorstand.

### Breuk. Südd. Klassenlotterie.

Zur neuen Lotterie sind  
**Loose**  
1/5 1/4 1/3 1/2 für jede Klasse  
25 50 100 200 für alle Klassen  
— auch unter Nachnahme zu haben —  
Oldenburg i. Gr. N. Herzberg,  
Hauptstraße 62. Kgl. Pr. Lotterie-Einnehmer.

### Mobiliarverkauf!

Heuermann H. Made in Mintewede läßt  
am Dienstag, dem 18. Juni d. Js.,  
nachm. 4 Uhr anfangend,  
wegen anderweitigen Unternehmens:  
**1 milchgebende Kuh,  
1 jährige Quene,**  
1 Kochmaschine, 1 Anrichte mit Glas, einen  
Reiberstrahler, 2 Tische, 1 langen Küchenschiff,  
1 Wanduhr, 12 Stühle, 1 vollständ. Bett,  
1 Mantelstisch, 3 Milchtransportkannen,  
sämtliche Porzellanwaren, mehrere Eimer  
und Töpfe, 1 Kaffeebrenner, 1 Zentifuge,  
mehrere Senfen, Schaufenster und Sorten, einen  
gut erhaltenen Göpel, 2 Schiedelröten, einen  
Schmelnefassen, 1 Gartenbank, 1 Staub-  
mühle, 1 Leiter, 1 Ofen, 2 Einmachefässer,  
mehrere Zuber und Schweinehälften, ferner  
1 Schweinefahrrad, Eisenfachwerk mit Ziegel,  
sowie die Einfriedigungen der Weiden und  
mehrere Rollen Maschendraht,  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
kaufen.  
Käufer ladet freundlichst ein  
Schwichteler. F. Siemer.

### Grasverkauf.

Am Dienstag, dem 18. Juni 1918,  
abends 9 Uhr anfangend, läßt Jellertin Wdo. H.  
Lependorf in Ehrendorf auf Hanebergs Stelle in  
Ehrendorf  
**ca. 12 Pfänder Gras**  
(Bestes Kuhheu)  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
Käufer ladet ein  
H. Buchholtz, Auktionator.  
Sohne, Juni 1918.

### Die Delaatenpreise für die Ernte 1919

sind schon jetzt festgesetzt. Es werden  
bezahlt für:  
Raps Mt. 85.— für 100 kg  
Rübsen " 83.— " 100 "  
Die Landwirtschaft kann daher im Ver-  
trauen auf gute Preise die weitere Ver-  
größerung des Delaatenanbaues vor-  
nehmen. Die bisher bewilligten Ver-  
günstigungen, Rübsenfütterung von Delaaten  
und Del, bleiben bestehen. Zur Förde-  
rung des Anbaues stehen größere Mengen  
Ammoniat zur Verfügung, aus denen für  
jeden zum Anbau gelangenden Hektar  
Delaaten der Bezug von 80 kg voraus-  
sichtlich für den gesamten Herbstanbau ver-  
mittelt werden kann. Saatgut — Ori-  
ginal, bezw. anerkannte Abgaben — wird  
durch die Landwirtschaftskammern, durch  
die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft,  
Saatkasse Berlin, den Saatchandel und  
die bekannten Kommissionäre für das  
Bezugsamt Oldenburg (H. Kabeling &  
Kreger) sowie durch die Ernte-Abteilung  
des Kriegsausschusses in bester Beschaffen-  
heit zu billigen Preisen geliefert.  
Verjagt die Heimat mit Gett!  
Kriegsausschuss für pflanzliche  
und tierische Teile und fette.  
Ernte-Abteilung: Berlin N.W. 7, Unter den  
Linden 68a.

### Grasverkauf.

Am Montag, dem 17. Juni 1918,  
nachmittags 7 Uhr, werde ich das zum Nachlaß des  
verstorbenen Heuermanns Arnold Meyer zu Welpse  
gehörende  
**Gras (8 Scheffelsaat)**  
öffentlich meistbietend verkaufen.  
Verammlung bei Witwe Stolle zu Welpse.  
Käufer ladet ein  
Vechta. B. Mentz.

### Gras-Verkauf.

Am Dienstag, dem 18. Juni,  
nachmitt. 4 Uhr, läßt Rud. Ramping zu Harme:  
**20 Scheffelsaat Gras**  
(Bestes Kuhheu), ferner 1 Räderwagen  
und eine Mähmaschine  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
Datum, den 13. Juni 1918.  
H. Kathe.

### Gras-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 20. Juni d. Js.,  
nachmittags 6 Uhr, läßt S. Schügen in Damme  
das Gras in seiner Hohenwiese am Ventwall öffentlich  
meistbietend verkaufen.  
Hiernach ca. 8 Uhr lassen S. Schügen in  
H. Droste in Damme das Gras in ihren Wiesen  
bei Ahmann in Südfelde verkaufen.  
Käufer ladet ein  
Damme. Fritz Börger.

### Gras-Verkauf.

Donnerstag, den 20. Juni,  
soll das Gras in den Kiefernweiden des  
**Gutes Daren**  
meistbietend verkauft werden. Verammlung 2 Uhr  
nachmittags in der Großen Kuhweide.  
Verwalter Bröbbling.

### Carbid abzugeben. Geldpostkartons billig.

H. Zimmermann,  
Vechta.  
Ein gut erhaltenes  
**Fahrrad**  
zu verkaufen.  
Heinrich Stöver,  
Bremesstraße.  
Habe eine hochtrgd.  
**Sau**  
zu verkaufen  
Ladenberg, Ruten.

### Eine Glude mit 10 Ruten

zu verkaufen.  
F. Evers, Vechta  
Ein gutes, wachamer  
**Haushund**  
zu verkaufen.  
Von wem sagt die Ge-  
schäftst. dieses Blattes.

### Ich kaufe Schlacht- viehe

zu höchsten, höchst. Ta-  
gespreisen. Bei Nachschla-  
gungen komme sofort.  
Fr. Genitz, Viehschlachter  
Osnabrück, Steinweg Nr. 8  
Habe 2 Stück schön.  
**hochtrgd. Quene,**  
in 8 Tagen laufend  
zum Verkauf stehen.  
Kaufmann C. Hoyer,  
Bischof.

### Entlaufen!

Zwei rotbunte Rinde.  
1-1 1/2 Jahr alt, dieselben  
waren zusammen gehalten.  
Wiederbringer erhält Be-  
lohnung.  
V. Lange-Krone,  
Borringhausen  
bei Damme.

### Windo-Freitagen zu verkaufen.

Hausjohn Gottfr. Hodde,  
Winkel bei Lohne.  
Eine freundliche  
**Wohnung**  
für 3 Personen zum 1.  
Oktober zu mieten gesucht.  
Von wem sagt die Ge-  
schäftsstelle d. Bl.

### Aufforderung

Diejenigen, welche an  
den verstorbenen Tischler-  
meister S. Kohale  
Damm, Forderungen  
haben oder demselben  
schulden, wollen sich bis  
zum 25. Juni melden an  
Frau B. Kohale,  
Münster i. W.,  
Steinmühlstraße 14.

### Die sieggewohnteste Hand muß erlahmen,

wenn die Mittel zum Sieg nicht mehr beschafft  
werden können. Die Aufrechterhaltung unserer  
Kriegserüstung ist aber nur möglich, wenn wir  
für den Bezug von notwendigen Rohstoffen aus  
dem neutralen Ausland  
allen Goldschmud und alle  
Juwelen dem Vaterlande  
zur Verfügung stellen.

### Gemeinde Damme.

Die nach der Bestimmung der Landesstar-  
koffelstelle abzuführenden Staroffen nehme am Dien-  
stag, dem 18. für den Westen und am Mittwoch, dem  
19. für den Osten der Gemeinde ab.

### Damme. F. F. Leiber.

### Breuk. Südd. (Königlich Breuk.) Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 9. und 10. Juli.  
**Loose**  
1/5 1/4 1/3 1/2 für jede Klasse  
25 50 100 200 für alle Klassen  
auch unter Nachnahme.  
Otto Wulki, Oldenburg i. Gr., Slausstrasse 14,  
Königl. Lotterie-Einnehmer.  
In Vechta: Ed. Fiegel; in Löhningen: G. Moortamp;  
in Lohne: H. Könnann.

### Empfehle, so lange der Vorrat reicht: Kofflee I, garantiert seidfrei, Kofflee II, neuer gereinigter, Brinklee I, prima seidfrei,

ferner: die Serradella, Negras, Tymothe, Nils-  
amen, Spörgelkorn, Runkelrüben (rote Man-  
nutt).

### Cappeln i. D. Cl. Frieling.

Zur sofortigen Lieferung ab Lager empfehlen wir:  
**Dolberg**  
Gras- und Getreidemähmaschinen, Hand-  
ablagen und Schleifapparate, Schwaben-  
reden, Gabelheuwender und Heuraden,  
Zurhosen und Häusepflüge  
zu billigen Tagespreisen.  
J. C. Hedemann, Akt.-Ges.,  
Badbergen i. S.

### Fahrrad- Ersatz-Be- reitungen

in verschiedenen Sorten  
vorräthig.  
Fahrradhaus  
Hinner & Tappe,  
Lohne i. D.

### Maschinenöl, Wagenfett, Wasserpulver,

wichtig schäumende Ware,  
braune Schmierseife  
hat sehr preiswert abzu-  
geben.  
F. S. Moitow,  
Wildeshausen.

### Weißkalk, gelber Schluff, Portland-Zement

ist neu eingetroffen.  
J. Warnking,  
Vechta.  
Habe  
Stedrübenpflanzen  
abzugeben.  
Vechta. Julius Maas.  
Grabdenkmäler  
in allen Ausführungen.  
Lager am Plage.  
Cl. Areyenborg,  
Lohne, Marktstr. 24.

### eine Stütze,

der Gelegenheit gebo-  
ren ist, sich in der Küche  
zu vervollkommen. Räu-  
mlichkeitsantrieb, Waße  
bevorz. Wäsche außer-  
halb. Putzfrau zum  
Putzen. Lohn n. Über-  
eintunft. Gute Ver-  
pflügung.  
Frau  
Christiane Uhrmacher,  
Oberlassel 5, Bonn,  
Hauptstr. 17.



### Missionsabend in Goldenstedt.

Das Beschaer Kreuzbündnis veranstaltet am Sonntag, dem 16. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Hinners'schen Saale eine Theater-Vorführung

### „Die selige Imelda“ Die Brant des heiligsten Sakramentes.

Dramatische Legende in 5 Akten von P. Joh. Kreiter S. V. D.

Eintrittskarte Mk. 1.—

Der Reinertrag ist zu Gunsten der Kaiserlich-königlichen Mission in China.

Der Wohlthätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

**Mc Cormick Nähmaschinen,  
Mc Cormick Handablagen,  
Saxonia Heuwender,  
versch. Sorten Pferderechen**  
kann ich sofort vom Lager liefern.

**Cloppenburg. Theodor Bley Ww.**

### Wanderausstellung

zur Bekämpfung der  
**Geschlechtskrankheiten**

in  
**Oldenburg im Kaiserhof.**

Geöffnet täglich bis 23. Juni, vormittags von 10—12<sup>1/2</sup>, nachmittags von 4—9 Uhr.  
Sonntags von 11—7 Uhr.

**Dienstag u. Freitag Freuentag.**



**Weck's**  
Konserven-  
Gläser-Apparate.

**Original Weck's Gummiringe,  
Fruchtsaftgewinner**  
empfehlen

**Vechta. F. Krümpelbeck.**

### Knaben-Bekleidung.

- |                |                |
|----------------|----------------|
| Kleider-Anzüge | Kleider-Mäntel |
| Falten-Anzüge  | Loden-Mäntel   |
| Schlupf-Anzüge | Loden-Kragen   |
| Sammet-Anzüge  | Hosen, Blusen  |

Nur gute Qualitäten.

## M. Schulmann,

38 Achternstr. Oldenburg, Achternstr. 38

### Landwirtschaftl. Maschinen.

Habe noch einige von den mehrfach patentierten, kombinierten Seilwindern und Schindelnwinden „Marie Martin“ abzugeben. Diese neue, seit einigen Jahren im Vertriebe befindliche Maschine übertrifft weit jede andere, ältere Konstruktion. Bin vom 18. Juni ab auf Urlaub.

Mois Eymann, Damme.

### Feldpost-Karten

zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Schäfers Lichtspiele

Sonntag, den 16. Januar,  
Anfang abends 8 Uhr.

1. Geyrenge Ketten.  
Drama in 3 Akten. In der Hauptrollen Herr Andra, die genialste und beliebteste Kinoschauspielerin.
2. Der rasende Roland.  
Lustspiel in 3 Akten.
3. Mit Heidelberg. 3-Akter.
4. Großartige Pospheerschluft. Natur.

### Kartoffel-Abnahme

für die Gemeinde Goldenstedt

am Dienstag, dem 18. Juni.  
Die Ablieferung muß nach der Anordnung der Landbestarfsstelle vom 4. Juni geschehen.  
**Goldenstedt. Heintr. Gerdes.**

### Todes-Anzeige.



Gebieten heute die schmerzliche Nachricht, daß unser guter, unergieblicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Landsturmann

### Sodal Clem. Dunker

am 4. Juni, infolge eines Granatsplitters im 28. Lebensjahre auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Sein Grab befindet sich auf dem Ehrenfriedhofe zu Barmenstraße vor Reims.

Dies allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen.

**Einlage, Elbed, Barzel und westlicher Kriegsschauplatz, den 14. Juni 1918.**

Die trauernden Eltern nebst Geschwistern.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 19. Juni, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Dintlage, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

### Todes-Anzeige.



Wollt dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, gestern abend 1/8 Uhr, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, den

Zigarrenmeister

### Clemens Zerhusen

nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und dieses gestützt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im 84. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Angehörigen.

Schellöhne b. Lohne, Krampenfort, Steinfeld u. westl. Kriegsschauplatz, 14. Juni 1918.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 17. Juni, morgens 1/10 Uhr, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Bruders Heinrich sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Familie Wollage.

Ehrensdorf b. Lohne, den 14. Juni 1918.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Helmentodes unseres Sohnes Joseph sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Gymnasium zu Vechta unsern verbindlichsten Dank.

Familie Hof. von der Assen.

Steinfeld, den 16. Juni 1918.

### Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach Gottes hl. Willen starb am 5. Juni den Helmentod fürs Vaterland unser innigstgeliebter, unergieblicher Sohn, unser teurer, guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein heißgeliebter Bräutigam

### Hugo Hennig,

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im blühenden Alter von 26 1/2 Jahren. Alle die ihn kannten, wissen, was wir an ihm verloren haben.

In tiefer Trauer

Familie Johann Hennig.

Roxa Hermanns, als Brant.

Düffelbof, Vechta, westl. Kriegsschauplatz, den 14. Juni 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, dem 21. Juni, morgens 9 Uhr in der Marien-Empfängnis-Kirche in Düffelbof, Ostfriesland, statt.

### Todes-Anzeige.



Ganz unerwartet erhielten wir heute die tieftraurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, unser herzenguter Bruder, Neffe und Vetter, der

Sodale

### Conrad Fugel

den Helmentod auf dem westl. Kriegsschauplatze im Alter von 21 Jahren gestorben ist. Sein Grab befindet sich auf dem Ehrenfriedhof Gailshof-Gr.

Dies allen Bekannten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Eltern

nebst Geschwistern und Verwandten.

Scharrel, westlich. Kriegsschauplatz, Rimbod, Ransloh, Düffelbof, Amerika, den 13. Juni 1918.

Froh und heiter warst Du allezeit, Wütenden auch in schwerem Leid. Wütenden in der Jugendkraft, Würdest Du dasingetrost. Du warst so gut, Du starbst so früh, Veressen werden wir Dich nie. Doch allzu groß ist ja der Schmerz, für Eltern und Geschwistern. Auf Wiedersehen, Ihr meine Lieben, Doch Gottes Wille soll geschehen, Contad, im Himmel giebt es Wiedersehen.

### Todes-Anzeige.



Es gefiel dem lieben Gott, gestern abend unsere liebe Tochter und gute Schwester

### Anna Vornhusen,

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, sters versehen mit den heil. Sakramenten im jugendlichen Alter von 18 Jahren, durch einen gefinden, sanften Tod zu sich nehmen, nach dem ihr Bruder Johann ihr vor einem Jahre im Helmentode vorangegangen war.

Dies zeigen tiefbetäubt an mit der Bitte des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Hausfette und Eittard, den 15. Juni 1918.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. Juni, morgens 9 Uhr in Westrup statt.

### Todes-Anzeige.



Wir erhielten heute die traurige Nachricht, die den Tod unseres lieben Sohnes und Bruders, des Kaufmanns

### Jr. Wilh. Grönweg

bestätigt. Er war Feldw.-Leut. im einem Inf.-Regt. und Inhaber des E. K. 2. Kl. und des F. A. K. 2. Kl.

Sein Kompagniechef berichtet uns, daß er am 30. Mai, 6 Uhr nachmittags bei einem Sturmangriff durch Kopfschuß gefallen sei. Die Kompagnie betrauerte in ihm einen unerschrockenen und tapferen Offizier, der allgemein geliebt und geachtet war.

Seit Anfang des Krieges hat er die Gefahren, Strapazen und Entbehrungen des Feldes mit Geduld und in opferfreudiger Gesinnung ertragen ohne zu klagen und drückt wohl das schon so oft und auch noch am Tage vor seinem Tode von Frankreich aus von ihm uns zugerufene — auf baldiges Wiedersehen — hier nicht mehr verwirklicht werden kann.

Wir bitten Freunde und Bekannte, ihr Gebet für den lieben Gefallenen mit dem unserigen zu vereinen, damit der liebe Gott ihn bald in den Himmel aufnehmen möge.

Barzel, Schapen und Oldenburg, den 13. Juni 1918.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 19. Juni, morgens 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Barzel.

### Todes-Anzeige.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der Sodale

Unteroffizier

### Franz Zumbrägel,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des Friedrich August Kreuzes 1. u. 2. Klasse und des Braunschweigischen Verdienstkreuzes,

am 29. Mai infolge eines Granatschusses im Alter von 33 Jahren den Helmentod fürs Vaterland erlitten hat.

Um ein andächtigtes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Südböhne, westl. Kriegsschauplatz, Mühlheim a. Ruhr, den 14. Juni 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 19. Juni, morgens 7 1/2 Uhr in Löhne, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

### Todes-Anzeige.



Unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, unser herzenguter Bruder, der

Musikler

### Jos. Knälmann,

Masch.-Gen.-Schütze, im Alter von reichlich 20 Jahren den Helmentod fürs Vaterland gestorben ist.

Diese Trauernachricht widmen wir allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die tiefbetrübte Mutter und Geschwister nebst Angehörigen.

Ondrup, Steinfeld, Lohne, 14. Juni 1918.

Das Seelenamt findet statt am 20. Juni, morgens 7.25 Uhr in der Kirche zu Steinfeld, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte hiernit eingeladen werden.



Schulfragen im Preussischen Abgeordnetenhause.

Im Preussischen Abgeordnetenhause machte der Abgeordnete Prof. Wildermann (Zentrum) am 13. Juni bei Beratung des Kallisationsgesetzes zur Schulfrage folgende Ausführungen:

Der Zudrang zu den höheren Schulen ist augenblicklich so unheimlich, daß es ganz unmöglich ist, alle studierten Männer und Frauen später in entsprechendenstellungen unterzubringen.

Trotz der großen Verluste durch den Krieg ist noch immer reichlich Nachwuchs für die Oberlehrer- und Assistenzstellen vorhanden. In Preußen lebte vor dem Kriege jeder fünfte Bürger vom Staate, und nach dem Kriege wird das Bestreben dahin gehen müssen, die Zahl der Beamten eher zu vermindern.

Die Volksschulen haben und ansehnlichen, so daß in ihnen und den anschließenden Förderschulen eine Bildung von Mittlewert erreicht wird, die eine nützliche Teilnahme an der Kulturarbeit des deutschen Volkes und eine verlässliche Teilnahme an den reichen Kulturwerten des deutschen Volkes sichert.

Unser Geld geht in den Krieg zum Vaterlande! von E. H. von Oldenburg

Silfsdienst sowie an allerlei anderen Dingen hat ihre Gefahren und Nachteile. Sie entzieht die Schüler und Schülerinnen ihrer eigentlichen Berufstätigkeit in einem Umfange, der weit über die Grenzen des Ertragsfähigen gekommen ist.

Gefahren für Jucht und Stillschickung möglichst ferngehalten werden. In Friedenau sind drei als Postausbewerber beschäftigte Primaner wegen Diebstahls verhaftet worden, und auch in anderen Städten sind mehrere Schüler wegen Diebstahls verurteilt worden.

Die Volksschulen haben und ansehnlichen, so daß in ihnen und den anschließenden Förderschulen eine Bildung von Mittlewert erreicht wird, die eine nützliche Teilnahme an der Kulturarbeit des deutschen Volkes und eine verlässliche Teilnahme an den reichen Kulturwerten des deutschen Volkes sichert.

dom katholischen Volke nicht verstanden und als Jurisdiktionen empfunden. Solche Entscheidungen beruhen natürlich auf Gesetzen, aber doch solche Gesetze bestehen, das ist am bittersten. Wenn wir unter den jetzigen Umständen auch darauf verzichten, Anträge auf Befreiung dieser Gesetze zu stellen, so müssen wir die Regierung doch bitten, in der Ausübung dieser Gesetze möglichst weitherzig und milde zu sein.

Ordensschulen für Kinder aller Konfessionen freigegeben werden. Verschiedene Städte zahlen Zuschüsse an Privatschulen unter der Bedingung, daß sie Kinder aller Konfessionen aufnehmen.

gleiches Recht und gleiche Pflichten haben. Dieser Grundsatz muß, wie für alle Staatsbürger, so auch für die katholischen Ordensleute gelten. Im Staatsbalkungsansatz hat man sich nicht daran genommen, daß die deutschen Bischöfe in ihrem Verordnungs-Hilfsheften auch das Recht verlangen, konfessionell höhere Schulen einzurichten.

den katholischen Frieden zu dienen, nicht erreicht habe. Damit ist der Kern der Frage berührt. Das Kind ist von Natur intolerant. Der Mensch muß zur Toleranz, zum Verständnis und zur Achtung anderer Anschauungen durch die Erziehung erzogen werden.

als ich verwundet wurde. Wir hatten einen schwerwunden Kameraden verbunden und trugen ihn im letzten Granatfeuer zurück. Da letzterem unmittelbar neben uns eine Granate und verwundete mich schwer am rechten Gesäßteil. Wir fielen mit unserer Last hin und lagen auf der Kanonstraße, während die Granaten rings um uns einfielen.

25 Monate in französischer Kriegsgefangenschaft.

Von Gebr. Hans H. aus B.

Wortwort des Verfassers. Als ich nach 25monatiger Kriegsgefangenschaft in Frankreich am 12. Oktober 1916 mit dem Sanitätsmannschaften zum Austausch in Konstantinopel ankam, fand ich mein liebes deutsches Vaterland ganz anders wieder, als ich es bei Ausbruch des Krieges verlassen hatte.

I. Verwundet und Kriegsgefangener. Als Krankenfräger verlor ich mit noch einem Kameraden auf dem Schlachtfeld meine Pflicht.

als ich verwundet wurde. Wir hatten einen schwerwunden Kameraden verbunden und trugen ihn im letzten Granatfeuer zurück. Da letzterem unmittelbar unmittelbar neben uns eine Granate und verwundete mich schwer am rechten Gesäßteil. Wir fielen mit unserer Last hin und lagen auf der Kanonstraße, während die Granaten rings um uns einfielen.

gen erst erzogen werden. Je mehr der Mensch seinen Glauben als eigenste innerste Überzeugung und als kostbares Gut kennen und lieben gelernt hat, desto mehr adert er auch die religiöse Überzeugung anderer.

Wir bekämpfen entschieden den Standpunkt der Regierung.

daß sie die Errichtung konfessioneller Schulen grundsätzlich nicht gestattet. In den paritätischen Schulen muß nicht nur alles vermieden werden, was die Gefühle der verschiedenen Schüler verletzt, sondern es muß auch für einen guten konfessionellen Religionsunterricht gesorgt werden.

die katholische Kirche mit dem Papsttum steht und fällt.

Unser Glaube ist der, daß der Gottessohn seine Kirche auf Petrus als unzerstörbare Grundlage aufgebaut hat, daß er der Kirche in Petrus und seinen Nachfolgern ein unerschütterliches Oberhaupt gegeben hat, daß die Treue zu Rom, die Treue zum Papst das notwendige und entscheidende Merkmal der katholischen Christen ist.

Der Papst in Rom als Vater der Katholiken aller Länder.

führt, sie alle mit gleicher Liebe umfaßt. Wenn der Abg. Traub den deutschen Katholiken die alte französische Kirche mit ihren gallikanischen Freiheiten als nachahmenswertes Vorbild hinstellt, so hätte er wohl kaum ein unglücklicheres Vorbild wählen können.

II. Im Spital.

Die Kaiserreife des 75. Infanterie-Regiments war als Quartier herangezogen und mit etwa 1000 Verwundeten besetzt. In den unteren Stockwerken lagen die französischen Verwundeten, während wir im Dachgeschoss mit 40 Mann in einer Stube auf Strohhäcken lagen, die auf dem Boden ausgebreitet waren.



Opfer für die Erhaltung des konfessionellen Friedens

zu bringen. Aber nie darf und wird dies das Opfer der eigenen Glaubensüberzeugung sein. (Lebhafter Bravo) Der preussische Soldatengast in einer Denkschrift Forderungen aufgestellt, die im Interesse der Entwicklung unseres höheren Schulwesens entschieden zurückgewiesen werden müssen. Gegenüber solchen Forderungen muß daran festgehalten werden, daß die inneren Angelegenheiten der höheren Schulen: Unterricht, Methode, Lehrpläne, Aufsicht über die Lehrer und Schülerversammlungen Angelegenheiten des Staates sind, in denen ein Unterschied zwischen königlichen und städtischen höheren Schulen nicht bestehen darf. Viele Städte handeln in vornehmer Weise, wie ich aus Erfahrung weiß, ihren höheren Schulen gegenüber. Aber es kommt auch anders vor. Das vergangene Jahr hat uns eine neue Prüfungssordnung gebracht, die geeignet erscheint, unsere preussischen Oberlehrer nach der wissenschaftlichen und erzieherischen Seite noch weiter zu fördern. In der neuen Amtsbeschreibung für die Lehrer an höheren Schulen ist festgesetzt, daß der Oberlehrer während des Krieges die Befreiung der Bedienung der Zeit entsprechend hat nutzen sollen. Den Kommissionsantrag auf weitere Ausgestaltung der Auskunftsstelle für Schulwesen bekräftigen wir, ebenso stimmen wir dem Antrag auf Schaffung einer deutschen Einheitskurzschrift zu. (Lebhafter Beifall)

Aus dem oldenburgischen Hinterlande.

Wesite, 15. Juni.

Dem Vaterland Gold und Edelsteine! Morgen ist der erste Tag der Oldenburgischen Gold- und Juwelenaufbewahrung. Oldenburg soll auch diesmal wieder zeigen, daß wir an Opferwilligkeit, Treue und Vaterlandsliebe keinem deutschen Stamme nachstehen. Draußen setzen unsere heldenmütigen Truppen gerade in diesen Tagen wieder in feigenden Kämpfen ihr Leben ein für uns und unsere Sicherheit. Wir wollen ihnen Treue halten und unser Gold dem Vaterlande weihen.

Das Waisenhaus in Damme, in dem sonnie huntrige Landeskinder gepeist werden müssen, wäge man in dieser Zeit doch nicht vergessen. Die Summen die für den Unterhalt der Kinder gesaft werden, sind oft so gering, daß sie in dieser teuren Zeit nicht einmal reichen, um ihren Hunger zu stillen. Dazu kommen dann aber all die vielen anderen Bedürfnisse für Kleidung u. d. d. jeder, der weiß, was in der Kriegszeit die Kinder für Anfechten machen, wohl einsehen wird, daß für die Waisenkinder besondere Hilfe notwendig ist. Darum gebe jeder nach besten Kräften. Wer für unsere Waisen in Damme gibt braucht ja das Jofeheim darum nicht zu vergessen. Wir sind bereit Gaben zu nehmen.

Ein neuer Einbruch wurde in der vergangenen Nacht bei der Frau des gefallenen Arbeiters Kramer, Mänkerstraße, verübt. Die Einbrecher hatten eine Scheibe im Fensterrahmen eingedrückt, das Fenster geöffnet und dann die unteren Haus- und die Stallräume durchsucht. In der Küche haben sie sich absiehend gemittelt gemacht. Sie hatten dort in aller Gemisruhe ihre Mahlzeit gehalten. Erbeutet haben sie den Vorrat für die Woche, etwas Butter und Eier, eine Flasche Saff und ein Portemonnaie mit 2 Mk. Inhalt. Es ist wohl kein Zweifel, daß es sich bei diesen Einbrechern um die in der letzten Zeit von ihren Arbeitsstellen entwichenen Sträflinge handelt. Sossentlich wird ihnen ihr Handwerk bald geleert werden!

Seine Begebenheit befand hier gestern der Schneiderlehrling Franz Schillmöller aus Grte.

Ein rheinischer Jung-Arbeiterstag findet am 30. d. Mts. in Güztenich in Köln statt. An diesem Tage werden die jugendlichen Arbeiter Kölns und der benachbarten Städte zu einer großen Kundgebung für die Gemeinheitsarbeit zwischen den christlichen Gemeinschaften und den konfessionellen Jugendvereinen zusammenzutreten.

Die Stiefelzubereitung mit Ersatzstoffen erfordert von dem Schuhmacher die Kenntnis einer besonderen Beschäftigungsweise. Das wird von Publikum und Handwerk noch viel zu wenig beachtet. Der Schuhmacher ist mit Leder ausgebildet worden, der Krieg verlangt von ihm nun aber die Verarbeitung anderer Stoffe vorzüglich Holz. Das ist zwar

pein, welche in zwei kleinen Stagen lagen. Am 5. Dezember 1914 wurde das Lazarett aufgegeben, und wir wurden nach Brieg, 60 Kilometer südlich von Cinnoges, transportiert, wo wir von deutschen Ärzten und Schwestern, die auch Kriegsgefangene waren, versorgt wurden. Da meine Wunde immer noch nicht heilen wollte, wurde der Wundkanal nochmals geöffnet und ein Stück Tuch von meinem Mantel herausgeholt. Nun ging der Heilungsprozess schneller vor sich. Wundnarben rückte heran, und wir alle hatten den Wunsch, das Fest ähnlich wie in der Heimat zu feiern. Ein Zusammenbau wurde uns verboten, deshalb machten wir uns einen künstlichen. Ein Holzgestell mit Watte und Papier nebst einigen Kerzen, die die Kerze spendeten, erlebte den Zusammenbau. „Stille Nacht, heilige Nacht“ wurde mit Begierde gesungen, doch die Gedanken waren bei den Lieben dabei.

(Fortsetzung folgt.)

nicht schwierig, will aber gelernt sein. Deshalb richtete die Ersatzjöhler-Gesellschaft, die von Reichswirtschaftsamt zur Sohlenbeschaffung und Sohlenreparatur bestellte Kriegsbekleidungs-Verträge und Lehrwerkstätten ein, die bereits von vielen Schuhmachern aus allen Teilen Deutschlands mit bestem Erfolg besucht wurde. Einmal haben sich die in Berlin für die Befolgung des Ersatzjöhler-Gesellschafts ausgebildeten Schuhmacher mit dem fremden Material rasch befreundet, zum andern haben sie auch ihre Kundenschaft zu besonderer Zufriedenheit bedienen können. Auch die gegenwärtig in Oldenburg gezeigte Wanderausstellung der Ersatzjöhler-Gesellschaft ist mit einem Lehrkursus für Schuhmacher verbunden. Gleicher Zutritt zu Handwerkskreisen wird erheblich dazu beitragen, einer immerhin möglichen Sohlennot der hiesigen Bevölkerung rechtzeitig zu steuern.

Lohne, 14. Juni. Unerhörte Preise ergab die heutige Grasauktion in den Gräfling v. Galenigen Wiesen in Hopfen. Für Pfänder, die vor dem Kriege ca. 90 Mark erbrachten wurden Preise von über 350, sogar über 400 Mark erzielt. Zudem steht das Gras hier im allgemeinen nicht besonders, jedoch ein mittelmäßiges Futter mindestens auf 150 Mark zu stehen kommt. Daß dazu die geltenden Milchpreise in keinem Verhältnis stehen, leuchtet wohl ein. Sind deshalb nicht wie für die Lebensmittel auch für dieses Futtermittel Höchstpreise zu setzen?

Goldbest, 14. Juni. Nachdem der Lehrer Savitzki aus Goldenstedt vorläufig vom Militär entlassen ist, ist derselbe vom 17. Juni an mit der Verwaltung der Schule in der Goldenstedter-Heide beauftragt.

Cluppenburg, 15. Juni. Am nächsten Dienstag gelangen auf Lebensmittelkarte Nr. 24 zu Verteilung: 350 Gramm Eijoborten (80 Pfg. pro Pfund) oder Kaffeesurrogat (80 Pfg.), ferner 325 Gramm Get. (32 Pfg.), 750 Gramm Käse (1,30 Pfg.), 500 Gramm Kunsthonig (75 Pfg.), ferner auf 3 Karten 1 Paket Heferollen (88 Pfg.), 3 Karten 1 Paket Gerstengraupenuppe (37 Pfg.) Waren, welche bis zum 24. Juni nicht abgenommen werden, dürfen frei verkauft werden.

Cluppenburg, 15. Juni. Eisenbahner-Verband. Am Sonntag, 14. Juni, findet die Monatsversammlung des Verbandes im Wiefenfeld Lokale statt. In derselben soll nochmals über die vom Verbande gemachten Eingaben verhandelt werden. Eine eifrige Aussprache wird zweifellos erfolgen, zumal Herr Landtagsabgeordneter Feigel, Cluppenburg, sein Erscheinen in der Versammlung zugesagt hat.

Garrel, 14. Juni. Lehrerin Kater an der Unterklasse der Schule in Nilsausdorf ist wegen Erkrankung beurlaubt. Der Lehrer Häve mann in Nilsausdorf unterrichtet dafür bis weiter beide Klassen in Nilsausdorf. Lehrerin Unkraut, bislang zur Vertretung an der Schule in der Goldenstedter-Heide ist vom 18. Juni an mit der Vertretung des im Heeresdienst stehenden Hauptlehrers Enke in Beverbrunn beauftragt worden.

Aus der Meßburg und dem Norden.

Oldenburg, 15. Juni.

Herabsetzung der Brotmenge. Der Magistrat schreibt uns: Vom 15. Juni d. J. ab ist die Brotration durch Verfügung des Direktoriums der Reichsgesetzstelle herabgesetzt worden. Von diesem Tage ab werden auf die Brotkartenabschnitte von 50 Gramm der sämtlichen Wofortarten 40 Gramm Brot ausgegeben. Der auf 250 Gramm Brot oder 200 Gramm Mehl lautende Brotartenabschnitt wird vom gleichen Tage ab mit 240 Gr. Brot beliefert. Auch die 250 Gramm-Abschnitte der Zusatzbrotarten werden auf 240 Gramm ermäßigt. Die 200 Gramm-Abschnitte der Schwerarbeiter-Zusatzarten bleiben unverändert. Die auf Vollbrotkarten zur Ausgabe gelangenden Brotmengen sind somit bis auf weiteres auf 1640 Gramm die Woche, daneben wird jede Woche auf Warenkarte (die Nummer wird allwöchentlich bekannt gemacht) wahlweise 100 Gramm Brot oder 125 Gramm Kartoffelmehl ausgegeben, so daß vorläufig wöchentlich zur Ausgabe gelangen: für Kinder im Alter von 1 und 2 Jahren ca. 950 Gramm, für Kinder im Alter von 3 Jahren ca. 1350 Gramm, für alle übrigen ca. 1750 Gramm. Die Zusatzarten für Kinder im Alter von 12 bis 17 Jahren werden mit 430 Gramm, die Schwerarbeiter-Zusatzarten mit 680 Gramm beliefert. Auf Brotartenabschnitte darf künftig Mehl nicht ausgegeben werden. Auch für den Umkreis Oldenburg, wo man zunächst eine Verteilung des bisherigen Quantums plante, muß vom 22. Juni an die Brotmenge um 1/3 Pfund pro Kopf heruntergesetzt werden.

Verhaftet wurden am Mittwoch, dem Tage des Markdankfestes, hier zwei Frauenzimmer. Das eine war aus Bremen mit dem andern, der Dienstag, h. L. herübergekommen. Die wurde freibrieflich verfolgt, weil sie ihrem Dienstherrn, dem Mühlendieser E. in Elmendorf h. Zwölfen-

ahn, 400 Mk. entwendet hat. Sie ist damit nach Bremen gefahren und hat dort großspurig gelebt. Der dann unternommene Abfieber nach Oldenburg sollte zweifellos etwas einbringen. Auf der Radorfstraße veranlaßte die E. einen Knaben, für sie aus einem Geschäft etwas zu holen. Um ihn sicher zu machen, händigte sie ihm eine dem Knaben nach gefüllte Geldbörse ein und erbot sich, den Knaben so lange zu halten, bis dieser meinte dann im Laden die Entdeckung, daß das Portemonnaie wertloses Zeug enthielt, und als er wieder auf die Straße trat, waren die „Damen“ mit dem Knaben verschwunden. Der nachrichtliche Wachmeister Hedemann war ihnen aber schnell auf der Fährte und konnte weiter feststellen, daß die E. das Portemonnaie unter dem Vorwande, nur ein kleines Stück Papier haben zu wollen, einem kleinen Mädchen aus dem Korbe genommen und sich die darin enthaltenen 2 Mk. angeeignet hatte. Ob und inwieweit die Person aus Bremen an diesen Spießbübereien beteiligt war, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Frauenleiche, die hier vor einigen Tagen beim Elektrizitätswerk geborgen wurde, ist als die eines jungen aus Rußland stammenden Mädchens festgestellt worden, das in einer Dampfzugmaschine hieselbst in Stellung war. Welche Verhältnisse und Gründe das Mädchen lebensmüde machten und in den Tod trieben, wird um so weniger aufgeklärt werden, als es sich erst vor einigen Wochen verlobte.

Die Brotpreise betragen vom 15. d. Mts. ab: Graubrot 400 Gramm 20 Pfg., Weißbrot 400 Gramm 32 Pfg., Schwarzbrot 400 Gramm 18 Pfg., Schwarzbrot (geschnitten) 400 Gramm 22 Pfg. Auf Brotkarten wird kein Mehl mehr ausgegeben.

Kartoffelarten für Einzelstehende werden Dienstag, den 18. d. M., von 9 bis 1 Uhr und von 4-6 Uhr auf dem Rathaus 2, gegen Vorlegung der Stammtarte ausgegeben. Ein tragisches Gescheh. hat die Familie des Automobilführers Krumland getroffen. Die älteste Tochter war verlobt und die Hochzeit auf den morgigen Sonnabend angelegt. Da plötzlich erkrankte der Bräutigam Ende der vorigen Woche an Diphtherie und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Anfang dieser Woche besuchte seine Frau ihn im Krankenhaus. Nach Hause zurückgekehrt, erkrankte auch die Braut. Nach zum Zitierten Krankenlager verlor das junge Mädchen, ohne den Bräutigam noch einmal wiederzusehen. Der Bräutigam liegt hoffnungslos daneben. Das Mitleid mit der Familie ist allgemein.

Helferinnenvereins d. Vaterländischen Frauenvereins Oldenburg. Dank des Engagements der Sanitätsbehörden kann am Dienstag, dem 25. Juni im Oldenburg ein Kursus beginnen, der die theoretische und praktische Ausbildung gleichzeitig umfaßt. Damen (nicht unter 20 Jahren), die daran teilzunehmen wünschen, werden gebeten, sich bis zum 20. Juni bei der Vorsitzenden des Vaterländ. Frauenvereins, Frä. Thorde, im Alten Palais am Dam, Fernruf 109, mündlich (10-11 und 3-4 Uhr) oder schriftlich zu melden.

Geblorben ist hier der fröhliche technische Leiter der Eisenhütte in Augustsehn, Karl Schmidt, im Alter von fast 70 Jahren. Er erkrankte sich bei seinen Untergehenden und allen, die mit ihm in Beziehungen traten, wegen seines lauten Wesens großer Beliebtheit.

Zur Einleitung der Gold- und Juwelen-Ankaufswäsche wird am kommenden Sonntag von 12-1 Uhr mittags ein Konzert auf dem Marktplatz stattfinden.

Wildeshausen, 15. Juni. In der Nacht zum 26. Mts. sind dem Brinkfänger H. Vogel in Querte von der Wätscheleine gestohlen worden: fünf leinene Herrenhemde (selbstgemachte Leinen), eine baummollene karierte Unterhose, zwei Damenhemde (Worderfchluß, selbstgemachte Leinen), ein Bettzeug mit Kissenzeug (reclunb), zwei leinene Handtücher, drei große Reformschürzen und eine Halbschürze.

Ehren-Tafel.

Es wurden ausgezeichnet:

- Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse: Kan. Jos. Meyer, Moorhamp b. Lohne; Ref. S. Kröger, Delmenhorst; Edsm. C. Schuur, Delmenhorst; Gebr. S. Brummann, Coerßen; Jahnens, Wlfz. W. Gleichmann, Oldenburg; Wlfz. Gg. Stemshorn, Oldenburg; Edsm. Paul Michalski, Oldenburg; D. Colkewer, Oldenburg; Ein. d. R. E. Koffenbrink, Coerßen; Fabrer Frz. Niehus, Osterfeine; Gebr. Gauspohl, Rottfinghaufen; Frz. Müddelkamp, Damme; Nusk. S. Schindmeyer, Rischendorf; Nusk. A. Nuckler, Wisbek.

- Mit dem Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse: Edsm. G. A. Gleichschied, Oldenburg; Ob-Matr. C. Reimers, Oldenburg; Fabrer Frz. Niehus, Osterfeine; Gebr. Gauspohl, Rottfinghaufen (erhielt auch die Wärfkemb. Tapferkeitsmedaille); Wlfz. Fr. Steinkamp, Damme; Nusk. G. Sentemann, Osterfeine; Nusk. Ang. Nuckler, Wisbek.

Befördert wurden: Zum Etn. d. R. Giesefeld, Gg. Bödamann, Garrel; zum Wlfz. Gebr. Fr. Steinkamp, Damme; zum Gebr. Aug. Nuckler, Osterfeine. Den Geldnoten erstliten: Wlfz. Inf. Böhlmann, Stalförden; Nusk. C. Washe, Dwerget; Nusk. Gg. Bödamann, Garrel.

Stimmen aus unserem Leserkreise.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Die Schwierigkeiten mit der Schuhflurei. Da es so wenig neue Schuhe gibt, so verlangt die Not der Zeit, daß man die Schuhe, die man noch besitzt, bis zum Zerfallen fluren läßt. In letzter Zeit aber, wo die Schuhmacher Schuhe für das Militär in Arbeit bekommen haben, haben diese keine Lust mehr, an den alten Schuhen herumzuflicken, und da heißt es dann einfach: Die Schuhe kann ich nicht mehr fluren. Das ist ein Zustand, der so nicht mehr weiter gehen kann. Man muß den Schuhmachern in dieser Zeit der Teuerung einen guten Verdienst gönnen und darum die bedeutend fliegenden Reparaturkosten zahlen, aber daß die Schuhmacher sich damit ausreden, daß sie die Schuhe nicht fluren können, wo noch sehr auf eine Reparatur möglich ist, das geht nicht an. Einweber müssen wir, wenn Reparaturen unter irgend einem Vorwande verweigert werden, bei der Handwerkskammer darauf bringen, daß den Schuhmachern weniger Aufträge vom Militär gegeben werden, damit auch Zeit zu Reparaturarbeiten bleibt, oder daß ihnen Hilfskräfte freigegeben werden zur Fertigstellung der Militäraufträge.

Auf den Artikel in Nr. 136 der Oldb. Volkstg., über das scharfe Vorgehen der Soldaten gegen Revisionen möchte Schreiber dieses ebenfalls seine Ansicht darüber äußern. Am Reichstage ist vor einiger Zeit verhandelt worden, daß bei Revisionen mildere Maßnahmen gebraucht werden sollen wie bisher. Doch wenn Schreiber in Nr. 136 d. Vtg. mitteilt, daß sogar die Schulen von der Revision nicht verschont wurden, so sind solche Zustände vollkommen zwecklos.

Die Landwirte haben anbauend Revisionen im Hause, es regnet eine Verordnung nach der andern auf sie hernieder, wie fürstlich im Landwirtschaftsamt zu lesen war. Da ist es nicht zu verwundern, wenn der Landwirt seinen Mut und seine Schaffensfreudigkeit verliert. Es mag ja wahr sein, daß die Landwirte sich Örtliche, Kartoffeln, Viech usw. aufspeichern, um Alles nach zu Wucherpreisen zu verkaufen. Ein solches Benehmen ist gewiß zu verurteilen. Wenn er aber etwas Brotgerade und dergl. mehr verbraucht wie ihm gesetzlich zusteht, so ist ihm solches nicht zu verübeln, da er viel mehr und viel schwerer arbeiten muß wie ein Soldat. Würde er nicht mehr verbrauchen wie ihm zusteht, so würde er bald schlapp und vollständig arbeitsunfähig sein. Wenn die Soldaten z. Bt. so scharf ergehen, daß die Häuser durchsucht werden, so können einige Landwirte, die kein Verdächtig sind für die Note des Vaterlandes haben, sondern nur an sich denken, dazu kommen, dafür als Vergeltung demnach nicht mehr Halmrüchte usw. zu bauen, als sie für sich als Selbstverlörger nötig haben. Wie würde es dann in Deutschland aussehen? Die Art des Auftritts hatte den Soldaten auch keine Sympathie erworben. Was z. B. in Batum erzählt wird, ist haarsträubend. Alles scharf macht scharf!

Gemeinde-Dinke, 14. Juni.

Die Revision der Selbstverlörger durch 17 Militärpersonen hat 7 Tage in Anspruch genommen und ist jetzt beendet. Nicht nur wurden die Landwirte durch die Revision heunruhigt, sondern auch durch ihr Hamieren stark belästigt. So sind sie denn heute Morgen schmer beladen abgereist. Wann folgt die nächste Revision?

Briefkasten.

Fr. in D. Mit der Entschloßung der Zentrumsfraktion, die wir in der heutigen Nummer veröffentlichen, hat die Angelegenheit hoffentlich ihren Abschluß gefunden. Es ist hohe Zeit, daß diese persönliche Bekämpfung von gewisser Seite ein Ende findet.

Literarisches.

Das Einmachen der Früchte und Gemise. Die Herstellung von Obstmus, Marmelade, Gelees, Fruchtweinen, Essig zc. von Frau Ulmstrat Rosa Stolle. Neubearbeitet von Johanna Schneider-Dommer. Mit 23 Abbildungen. Preis 1,20 Mk. Verlag Wilhelm Müller, Oldenburg. Von diesem Buche, das wir schon früher besprochen haben, liegt jetzt das 61.-84. Tausend vor. Es behandelt auch das Einmachen ohne Zucker.

Wetter-Ansichten.

- Unberechtigt Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. 16. Juni: Veränderlich, ziemlich kühl. 17. - kaum verändert. 18. - Wolfig, Regenschälle, ziemlich kühl. 19. - Wolfig, vielfach Regen, Temperatur fast normal. 20. - wenig verändert. 21. - Wolfig, teils Sonne, ziemlich warm. 22. - Veränderlich, warm.

Verantwortlicher Schriftleiter: C. Thole, Redaktions- und Verlag: Bestner Druckerei und Verlag G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Wafing.